

Dr. Georg (III.) **H O L Z S C H U H E R**, Patrizier⁽¹⁾

geb. 19. 8.1509 in Nürnberg

gest. 6. 9.1559 in Hapsal, Livland

früh zwischen 3 und 4 Uhr

begraben: "juxta portam Templi cathedralis in coemeterio honorifica sepultura"

verh. 1534

mit Maria, geb. **Hemminger**

29.807

geb. um 1510/1515 in Tübingen

gest. 25. 3.1537 in Tübingen⁽²⁾

Im Holzschuherischen Stammbuch heißt es⁽³⁾:

„War erstlich ein Student, nochmals ein Kriegsmann zu Fuß und Roß, in Österreich, Ungarn und Frankreich, zog 1529 gen Wien, als der Türkische Kaiser mit zweimal hunderttausend Mann vor ... Wien lag. Hernachmals wurde er Herzog Ulrichens von Wirttemberg Amtmann zu Hedingen und Dornstatt im Land zu Wirttemberg und am Schwarzwald mit drei und vier Pferden, zog mit Herzog Christoph von Wirttemberg⁽⁴⁾ mit drei Pferden in Krieg in Frankreich und beider Rechten Doktor.“

ob hierher?

20. 6.1514 in Ingolstadt immatrikuliert: „Geroi[us]⁽⁵⁾ Holtzschueher de Nurmberg“⁽⁶⁾.
immatrikuliert in Tübingen:

16. 6.1527 „Georgius Holtzschücher Nerbergensis“⁽⁷⁾.

5. 5.1538 „Georgius Holtzschueher Norinbergensis petiit se sub ditionem rectoris recipi, idque factum est revocato illi in memoriam sacramento dato“⁽⁸⁾.

5. 2.1532, 1534, 1. 5.1536, 9.10.1536 und 27.10.1536 gewesener Untervogt in Dornstetten. Nach seinem Pflichteid vom 13. 6.1535: „...und soll Amt Dornhan auch versehen, soll zwei gerüst Pferd und eine guten Knecht und nit einen Buben halten“⁽⁹⁾.

7. 2.1535 Vogt Georg Holzschuher von Dornstetten und der Stadtschreiber ermitteln

-
- (1) Welding (1953) S. 317–320; Heintzeler (1921–1941) AT Strauß, Nr. 3974. Damit besteht Ahnengemeinschaft mit David Friedrich Strauß. Pfeilsticker (1957–1975) § 2425.
- (2) Zur genauen Begründung des Sterbetages siehe Pfeilsticker (1952) S. 123.
- (3) Pfeilsticker (1952) S. 123.
- (4) Pfeilsticker (1952) S. 124: „Dies könnte wohl nur in der Zeit zwischen 1537 und 1538 gewesen sein, als Herzog Christoph in französischen Kriegsdiensten am Pariser Hof sich aufhielt.“
- (5) Geroi[us] korrigiert aus Georgi[us].
- (6) von Pölnitz (1937) Sp. 370; Kuhn (1971) S. 330.
- (7) Hermelink (1906) S. 259, 17.
- (8) Hermelink (1906) S. 291, 1. Am 8.5. immatrikulierten sich vier Studenten aus Nürnberg.
- (9) Pfeilsticker (1952) S. 123; Pfeilsticker (1957–1975) § 2314.

die Einkommen aller geistlichen Stellen⁽¹⁰⁾.

9. 5.1536 und 27.10.1536 als Amtmann in Hettingen genannt⁽¹¹⁾.

Danach nicht mehr in württembergischem Dienst. Er hielt sich vermutlich in Tübingen auf. Welche Gründe Holzschuher veranlaßt haben mochten, den württembergischen Dienst aufzugeben, bleibt dunkel. Konfessionelle Gründe können es kaum gewesen sein, denn nichts deutet darauf hin, daß die Reformierung des Württembergischen Landes ihn zur Aufgabe des Dienstes veranlaßt hätte, auch nichts, daß er den katholischen Glauben beibehalten hätte. Ganz im Gegenteil! Denn eine diesbezügliche Stelle lautet:

"Habebat id temporis Episcopus Cancellarium lutheranis dogmatibus impense faventem."⁽¹²⁾

1540 „Georg Holtschuer“ ging nach Livland und wurde Bischöflicher Kanzler in Dorpat und engster Ratgeber des Bischofs Hermann. Seine Besoldung betrug 100 Joachimstaler neben freier Wohnung und Naturaleinnahmen⁽¹³⁾.

1541 er erkaufte das Gut Bremenhof, (Kirchspiel Odenpäh), später „Holdschuhershof“ genannt⁽¹⁴⁾.

10. 7.1542 er erkaufte das Gut Kosse („Koß“) mit dem Beigut Pergel (Kirchspiel Rauge) für 2500 Mark Rigisch⁽¹⁵⁾, mit dem er von seinem Herrn aus besonderer Gnade begabt worden ist.

3. 2.1543 als Rat und Kanzler des Bischofs von Dorpat genannt⁽¹⁶⁾.

25. 8.1545 er wird als Zeuge verhört: „Jorg Holzschuger, cantzler...ungeverlich 32 jar alt“⁽¹⁷⁾. Die Altersangabe ist unrichtig!

30. 5.1546 als Cantzler und Doctor unter den Schiedsrichtern genannt⁽¹⁸⁾.

21. 4.1547, 6. 1.1550, September 1557 genannt⁽¹⁹⁾.

23. 3.1550 es überweisen „Dr. Nikolaus Varnbühler der Ältere und Johannes Benignus (aus Bietigheim) als Vormünder und Pfleger des Dr. Jörg Holzschuhers gewesenen Vogts zu Hettingen verlassener Kinder“ noch restliche Vogtsgelder, obwohl der Vater noch lebte! (Über die Pfleger s. die Akten im Tübinger Stadtarchiv unter "Hemmingen")⁽²⁰⁾.

11. 7.1550 schrieb Georg, daß er wegen eines Augenleidens ans Zimmer gefesselt war und „das Licht und Luft gar nicht gebrauchen“ konnte. Deshalb konnte er nicht nach Tübingen reisen⁽²¹⁾.

Mehrere Briefe aus dem Jahre 1553 beschäftigen sich mit seiner Gesandtschaftsreise an den kaiserlichen Hof Karls V. („gemeine Stifftes Stende mich vermogt zu einer Botschafft bey der Rö. Kay. Mai. und wo von nöthen auch an pabstliche heyllikeitt“⁽²²⁾). Es ging um die kaiserliche Unterstützung für einen Friedensschluß Livlands mit Rußland, nachdem 1551 der 20jährige Friedensvertrag ausgelaufen und nicht verlängert worden war. So berichtet er am 6. Mai aus "Dantzkw", d. i. Danzig, daß er bereits länger als 6 Wochen unterwegs sei mit Botschaften an den Kaiser und wenn nötig auch an die Päpstliche Heiligkeit. Bei seiner Abreise aus Livland sei er der Meinung gewesen, die Kaiserliche Majestät in Augsburg anzutreffen, wie er aber allhier (in Danzig) angekommen sei, erfahre er, daß der Kaiserliche Hof in Brüssel sei.

(10) Bossert (1930a) S. 131.

(11) Pfeilsticker (1952) S. 123.

(12) Pfeilsticker (1952) S. 124.

(13) Arbusow (1911-1913) S.310; Welding (1953) S. 318.

(14) Welding (1953) S. 318.

(15) Welding (1953) S. 318.

(16) Arbusow (1911-1913) S. 89.

(17) Welding (1953) S. 318.

(18) Arbusow (1911-1913) S. 89.

(19) Arbusow (1911-1913) S. 89.

(20) Pfeilsticker (1952) S. 125; Pfeilsticker (1957-1975) § 2425.

(21) Rau (1950) S. 24.

(22) Arbusow (1901) S. 28.

Im nächsten Brief d. d. Brüssel 23. Juni 1553 äußert er die Absicht, nach Ausrichtung der Kaiserlichen Sachen zuerst nach Speyer, dann nach Nürnberg zu seiner Verwandtschaft und von da nach Württemberg wegen seiner Kinder zu reisen.

12. 8.1553 Er schreibt aus „Antdorf“⁽²³⁾, daß er in Brüssel zu bestem Wohlgefallen alles erledigt habe und hoffe, kommenden Dienstag sich nach Speyer zu begeben, um dort seine Mission, "in gute Endschaft" zu bringen, danach aber in kürzestem Wege nach Nürnberg zu reisen. Schon d.d. Brüssel 27. 6.1553 hatte Kaiser Karl V. alle Privilegien des Stifts Dorpat dem Bischof durch seinen Gesandten Georg Holzschuher bestätigt. Dieser war nicht nur als Gesandter des Bischofs Hermann am Kaiserlichen Hof gewesen, sondern vertrat auch die Angelegenheiten des Meisters des Deutschen Ordens in Livland, des Bischofs Friedrich Reval und des Bischofs Johannes von Kurland.

22.11.1553⁽²⁴⁾ Er schreibt auf seiner Rückreise "Aus meinem Sitz in Bremen" seinem Bruder Veit und bedankt sich für den allseits wohlwollenden Aufenthalt in dessen Haus in Nürnberg und berichtet, daß er mit allen Freunden und Dienern glücklich angekommen sei und die von seiner lieben Hausfrau wohlbestellte Hausordnung aufs beste angetroffen habe.

Im Stift Münster hatte er noch eine Mission zu erfüllen bei dem Vorgänger seines jetzigen Herrn, dem "abgetretenen Herrn zu Derpt" Jost von der Reck, in dessen Haus zu Herne er 14 Tage lang wohl traktiert worden sei, es aber viel Arbeit gekostet habe, ihn zu vermögen, auf seine Ansprüche - er wollte für seinen Abstand von Dorpat 8000 Taler haben - ganz zu verzichten. Für diesen glänzenden Erfolg erhielt er von seinem Herrn in Dorpat eine "säuberberlich golden Ketten samt einem edlen Geschmuck und einem großübergoldeten silbernen Stoßdegen", auch einen guten friesischen Hengst. Seine Hausfrau erhielt ein goldenes Kettlein und Geschmuck. Seine Ausgaben von über 6000 Talern, die die Gesandtschaftsreise gekostet hatte, wurden approbiert und quittiert und ihm in Aussicht gestellt, auf künftige Ostern entweder ein Landgut oder ein stattliches Amt mit guter Belohnung zu bekommen. Und schon am Freitag nach Johannis Evangelist (Ende Dezember 1553) teilte er aus "Derbt" mit, daß er gesund zu Hause angekommen, Weib und Kind frisch vorgefunden habe, bei Herr und Stiftständen ehrlich empfangen worden sei und daß sein Vetter Wolf bei seinem Herrn in Dorpat mit drei oder vier Pferden angenommen sei.

Holzschuher besaß sowohl in Livland als im Gebiet von Bremen zahlreiche Güter, die er teils durch Kauf, teils durch Gnadengeschenke erhalten hatte. Unter diesen ist: „Patwis“, „villa Kasse“, „curia Kohus cum granario, dicto Pregel“, „Raunin und Koitul, sita in Pernaiensi Praefeciura“, „Woral“.

Anfang 1558 rückten die Russen in Livland ein.

10. 7.1558 Holzschuher begab sich von Dorpat nach Hapsal (Wiek). Dorpat ergab sich am 18. 7. den Russen.

Pfeilsticker (1952):

In den letzten Jahren seines erfolgreichen und bewegten Lebens mußte er noch eine bittere Verdächtigung erleiden. Er wurde auf Grund von Aussagen, die einem unglücklichen bischöflichen Diener unter den Qualen der Tortur erpreßt worden waren und der sich dann aus Verzweiflung im Gefängnis erhängte, am 24. 8.1558 in Hapsal eingekerkert unter dem Verdacht des Hochverrats. Er sollte mit dem Russischen Fürsten Johannes Basilides (=Iwan IV. der Schreckliche) gemeinsame Sache gemacht haben, um Livland, um das er sich fast zwei Jahrzehnte so hoch verdient gemacht hatte, Rußland in die Hände zu spielen. Dies war die furchtbare Zeit Iwans des Schrecklichen, in der dieser 1557 den Livländischen Krieg begann und 1558 Dorpat eroberte. Sowohl der Kaiser als auch andere Potentaten bemühten sich um Holzschuhers Freilassung, und sein Bischof, der bereits gefangen nach Moskau abgeführt worden war, trat in Briefen vom

(23) Wohl Antwerpen, doch gibt es zwei Andorf, eines bei Osnabrück und eines bei Magdeburg.

(24) Pfeilsticker (1952) S. 124 sagt hier 22.11.1554, was aber vom Zusammenhang her nicht sein kann.

15. 6. und 12. 7.1559 an den Ordensmeister für seines Kanzlers und anderer gefangener Untertanen Schuldlosigkeit ein. Diese schwere Kränkung und lange Gefangensetzung scheint Holzschuhers Gemüt und Gesundheit derart beschwert zu haben, daß er sein Leben vorzeitig beschloß, doch weder im Gefängnis noch durch einen ehrlosen Tod, wie manche Geschichtsschreiber meldeten, sondern in seinem eigenen Hause in Hapsal. In seinem letzten Brief schreibt er verzweifelt: „Bösen Namen hinterlasse ich meinem armen Weibe und Kind, Gott erbarme sich, ich wollte ich wäre nie geboren“. Wir entnehmen seinen Tod einem Brief seiner Witwe Dorothea Orges an ihre Schwäger in Nürnberg d. d. Hapsal („Hapsal“, „Hapsel“, auch „Jabschel“), 5.11.1559, daß ihr Gatte den 6. 9.1559 früh zwischen 3 und 4 Uhr sanft und selig entschlafen sei. Er wurde im Domkirchhof von Hapsal vor der Kirchentür in allen Ehren begraben „in des Hochwürdigen ... Fürsten und Herrn zu Ösel und Churland ... Gebiet“. Die Witwe starb am 8. 3.1576 und wurde in der Kirche von Riga am 12. 3. beigesetzt.

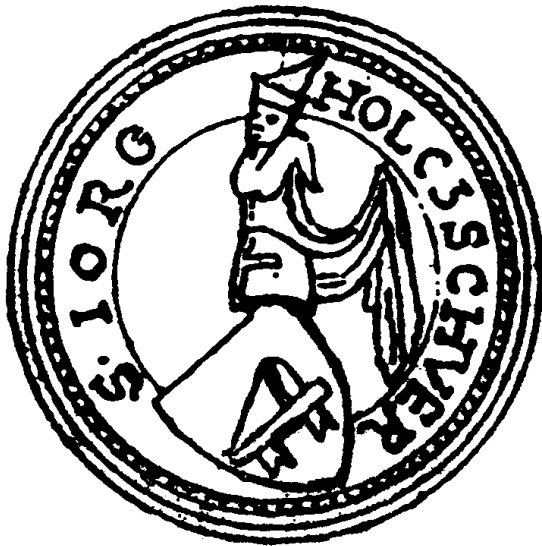


Abbildung 1: Wappen des Georg Holzschuher in Dorpat
Quelle: Bruiningk (1907-1908) S. 79.

Das Siegelwappen zeigt ein Holzschuh mit Lederkappe und zwei Stöckeln. Die Helmzier besteht in einem armlosen Rumpf eines Mannes mit spitze Mütze.

Das Stammwappen wird beschrieben: im goldenen Schilde einen schwarzen, rotgefütterten Holzschuh. Eine Abbildung findet sich in Oelenheinz/Kohlhagen (1904) S. 132/133.

In den Pflegerechnungen von Michaelis 1549 bis 1.12.1552 ist ebenfalls von den genannten Pflegern von "hinterlassenen Töchtern Maria und Barbara" die Rede, obwohl der Vater nur "etliche Jahre in der Fremde" ist.

1553 ging er als Bischöflicher Gesandter zu Kaiser Karl V. nach Brüssel und war kurz vor seinem Tod wegen unbegründeten Verdachts des Hochverrats im Gefängnis. Briefe von ihm von 1540 bis 1553. Seine erste Gattin war Maria Hemminger ("Heiminger") von Tübingen, gest. 1537 die conceptionis Mariä (Brief von Georg Holzschuher Tübingen Sonntag Mar. Concept. 1537).

Aus dieser Ehe stammen zwei Töchter:

Barbara, verh. 23. 8.1556 inTübingen⁽²⁵⁾

Domic XII.

Junckherr Christopher Bullinger Mauricii Bullingers sun von Truchtelfingen
Barbara Holtzschuerin Georg Holtzschuers von Nurnberg Cantzlers in Lieffland dochter.

Zweite Heirat im Dezember 1542 mit Dorothea, Tochter von Bertram de Orges(z) genannt von Ruttenberg und der Katharina von Vietinghof. Aus dieser Ehe stammen vier Kinder, darunter Georg IV, gest. 1607, Domherr zu Derpt und Bertram, im Dienst der polnischen Könige gest. 1551⁽²⁶⁾.

Am 25. Mai 1543 schreibt Georg Holzschuher aus seinem Hause zu "Kase", daß er sein Leben in Livland endigen möchte, "so ein freundlich Volk ist und die Fremden liebet". Auch habe er sich auf Rat seines Bischofs und der Landschaft mit einer ehrlichen Jungfrau aus dem guten Adelsgeschlecht der Orges (auch Orgeß, Orgies) "ehelich vertrauet" und Weihnachten 1542 das Beilager gehalten.

„Also guter hoffnung...mein leben in Liffland [zu] endigen, welchs so ein freundlich holtzselig volck ist und die frebden liebet“⁽²⁷⁾.

Die zweite Frau gest. 8. 3.1576 und wurde am 12. 3. in der Kirche von Riga begraben. Aus erster Ehe hatte Holzschuher zwei Töchter: Maria, welche in Tübingen verh. 22. 7.1551 den Jeremias Gödelmann, Bebenhausener Pfleger zu Roseck und Barbara, verh. 7.11.1556 in Tübingen den Christoph Bullinger von Drachelfingen. Aus zweiter Ehe hatte Holzschuher sechs Söhne und sechs Töchter.

Biedermann (1748), Tabvla CXCIX.

Georg III. Holzschuher, stiftete eine in Polen wieder ausgegangene Neben Linie, dienete in Ungarn wider den Tu[e]rken zu Felde, und befand sich an. 1529. mit bey der Belagerung vor Wien, ward sodann Hochfu[e]rstlich Wu[e]rtembergischer Amtmann zu Hedingen und Dornstadt, zog nebst Herrn Christian Herzogen in Wu[e]rtemberg mit drey Pferden wider Frankreich in den Krieg, gienge an. 1540. nach Liefeland, ward des Herrn Bischofs von Oesel und Do[e]rpt Canzler und vornehmster Rath, auch an. 1548. wegen anderer Sta[e]nde in Liefeland, Abgesandter am Kayserl. Hof, besas in Liefeland die Gu[e]tter Putvis, Karnemeck, Kaßel, Kotus und Pregel, starb 1559. den 6. Sept. und liegt in der Dom Kirche zu Habsel im Stift Oesel begraben. Gemahlin (I) Maria Heiningerin, Herrn Johann Heiningers, Hochfu[e]rstlich Wu[e]rtembergischen Canzlers und einer geborenen Reichin, Tochter, verma[e]hlt an. 1534. starb anno 1538. (II) Dorothea von Orgen, Herrn Bertrams von Orgen genant von Ruttenburg, und Frauen Catharina[e] von Orgen, einer gebornen von Findingshofen aus Liefeland, Tochter verma[e]hlt an. 1542. starb an. 1576. den 8 Merz als Witwe, und liegt in der Domkiche zu Riga begraben.

Gatterer (1755), Cap. III, S. 196

GEORGIVS III HOLZSCHVER, filius Georgii II (§. antec.), quamquam ab initio in literis bonisque artibus excolendis tantum operae studiique consuinerat, ut summos in utroque Iure honores suo consecutus sit ([Originalfußnote]: Georgius noster in subscriptionibus omnium fere epistolarum, quas ad fratrem suum, Vitum Holtzschuherum, Seniozem, ex Liuonia Norimbergam misit, et e quibus non nullas in notis huius §. afferemus, Doctorem se appellat. Vid. etiam in Cod. dipl. doc. 268.); postea tamen, Musarum sacris relictis, castra et secutus, et in Hungaria A. 1529, quo tempore maximae Turcorum copiae Vindibonam oppugnauerant, strenuam

S. 197

in militia operam Imperatori nauauit ([Originalfußnote]: Holzschuh. Stammbuch fol.

174: *Er* (Georg Holzschuher) *vvar erstlich ein Student, nachmals ein Kriegsman zu Fuß*

(25) Text selbst geprüft.

(26) Hirschmann 81979) S. 115.

(27) Arbusow (1901) S. 28.

vnnnd Roß in Osterreich, Ungarn vnnnd Franckhreich, er zog Ao. 1529 gehrn Wien, als der Türkhisch Kayser mit zwayhundert Tausent man vor bemellter Statt Wien lag, Hernachmals vvurd er Hertzog Ulrichen von Wirtemberg amptman zu Hedingen vnnnd Dornstatt im Lanndt zu Wirtemberg, vnnnd am Schvvartzvvaldt mit drey vnnnd vier Pferdten, zog mit Hertzogen Christoffen vonn Wirtemberg mit drey Pferdten in Krieg Jnn frannckhreich, vvar beder Rechten Doctor.) Militare munere solutus, Vlrici Würtembergensium Ducis, auspicio Hedigiensis et Dornstadiensis Praefectus fuit: